

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Förderinitiative
Kirchengemeinden für die Sonnenenergie



Az	15511/71	Referat	24/2	Fördersumme	20.250,00 €
Antragstitel		Photovoltaik-Demonstrationsanlage Ev.-Luth. Kirchengemeinde Strauch			
Stichworte		regenerativ, Energie, Demonstration, Fotovoltaik, Kirche, Sonne			
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
1 Jahr und 6 Monate	10.04.2002	20.10.2003	1		
Förderbereich 2001 -		I.2.2	Umwelttechnik		
<i>Energietechnik</i>					
Systemplanung und Demonstration					
Bewilligungsempfänger	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Strauch			Tel	0 35 22 - 310 236
	Pfarramt Skäßchen			Fax	0 35 22 - 310 236
	Hauptstraße 23			Projektleitung	
	01561 Skäßchen			Herr Spindler	
				Bearbeiter	
Kooperationspartner					
Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik					
<p>Denkmalgeschütztes Pfarrhaus im Landkreis Riesa-Großenhain, Gemeinde Zabeltitz. Homogener Baukörper mit Walmdach und 2 südseitig symmetrisch angeordneten Fledermausgauben. Anordnung der PV-Anlage zwischen den Gauben und dem First.</p> <p>PV-Anlage: Dachintegrierte 3,84 kWp-Anlage auf dem neueinzudeckenden Walmdach des Pfarrhauses. Netzeinspeisung: Integration der Anlage mit 2 Reihen á 16 Modulen. Montiert werden die Module M 120-75 GET LK der Fa. Solarwatt auf einem Trägergestell der Fa. ReGEN, Typ Solardach III. Installiert wird ein WR der Fa. Fronius Int., Typ IG 30 mit einer AC-Leistung von 2600 W sowie eine Anzeigetafel der Fa. Skytron, Berlin.</p>					
Geplante Maßnahmen zur Verbreitung					
<p>Die Solaranlage als dauerhaftes Lehrbeispiel zu nutzen, bietet sich am Standort Strauch ausgesprochen gut an, so beispielsweise für folgende Einrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christenlehre-, Konfirmanden- u. Junge-Gemeinde-Gruppen aus dem eigenen Bereich sowie aus benachbarten Kirchengemeinden • Das Gymnasium in Großenhain sowie mehrere Mittelschulen in Großenhain und in der Umgebung (bisher wenig vergleichbare Beispiele im Umland vorhanden) • Die Förderschule Skäßchen, eine Einrichtung der Diakonie, die ein wertvolles Konzept für umweltorientierten Unterricht erarbeitet hat, dafür den Jugend-Umwelt-Preis der Elbe-Röder-Region bekam und unter dem großen Thema „Umwelt“ regelmäßig für Begegnungen zwischen Behinderten und Nichtbehinderten Schülern sorgt. 					
<small>Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • http://www.dbu.de</small>					

Eine DBU-Visualisierung soll gut sichtbar und jederzeit zugänglich auf dem Grundstück Platz finden. Außerdem könnte ein Faltblatt mit Informationen ausliegen, auch in der Kirche, wo bei Besuchen und Besichtigungen konkret darauf hingewiesen wird. Um möglichst viele Menschen zu konkreten Schritten in Sachen „Bewahrung der Schöpfung“ zu ermutigen, ist an Veranstaltungen und Veröffentlichungen gedacht, die jeweils einen großen Kreis der Öffentlichkeit erreichen:

- Bekanntmachungen im Nachrichtenblatt der eigenen Kirchengemeinde sowie in der kirchl. Presse
- Mitteilungen in mehreren regional viel gelesenen Zeitungen (Sächsische Zeitung, Groenhainer Tagebl.)
- Gemeindefest zum Thema „Schöpfung“, zusammen mit Nachbargemeinden
- Ephorale Veranstaltungen im Kirchenbezirk wie der jährliche Jugendtag, Kinderbibelwoche u. Konfitage
- Gemeindeabend (z.B. Thema Energie“ mit dem Umweltbeauftragten der Landeskirche Sachsen)
- Themenbezogene Begegnungen zwischen Kirchengemeinden, auch über Grenzen Sachsens hinaus (guter Kontakt zu den Nachbarn in Brandenburg vorhanden)
- Familiengottesdienst zur Einweihung der PV-Anlage

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

Die Finanzierung eines Eigenanteils in Höhe von 17.412,00 € stellt für eine kleine Kirchengemeinde (ca. 200 Gemeindeglieder) eine große finanzielle Belastung dar. Ohne Unterstützung durch die Landeskirche wäre diese Summe nicht aufzubringen gewesen, ebenso wie die gesamte Renovierung des alten Pfarrhauses in Strauch allein aus eigenen Kräften nicht realisierbar gewesen wäre. Für die Gesamtmaßnahme der Außenrenovierung waren uns Mittel zugesagt worden, deren Höhe sich an einer ersten Kostenschätzung orientierte. Anhand der genauen Angebote konnte später eingeschätzt werden, dass Einsparungen möglich schienen, deren Umfang für den Eigenanteil ausreichen könnten. Leider ergab sich während der Ausführungen an verschiedenen Stellen zusätzlicher Aufwand. Deshalb wurde ein erneuter Antrag auf Beihilfe an die Landeskirche gestellt, auf den bis zur Stunde noch keine Antwort erfolgt ist * (bis max. 7.300,00 € möglich). Sollte keine Zuwendung durch die Landeskirche erfolgen, geht dadurch unserer Kirchengemeinde die Möglichkeit einiger letzten Arbeiten am Grundstück bis auf Weiteres verloren, da uns der Eigenanteil dann stärker als vorgesehen belastet.

* Zuwendungsbescheid der Landeskirche liegt per 30.06.2003 vor

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Da alle Absprachen mit den beteiligten Firmen exakt eingehalten wurden, war eine reibungslose Umsetzung aller geplanten Bauabschnitte möglich. Die Anlage ging pünktlich ans Netz; auch der Abschluss eines Vertrages mit der ESAG über die Stromabnahme erfolgte problemlos. Eine besondere Schwierigkeit war im Vorfeld die Ansprache mit den Denkmalbehörden, da es sich um ein altes als Baudenkmal geschütztes Gebäude handelt. Die Erhaltung der Dachform (mit sogenannten Fledermausgauben) sowie die Abstimmung des genauen Farbtones machte unter anderem sehr genaue Verhandlungen vor Ort nötig. Dank gegenseitigen Entgegenkommens war eine vernünftige Einigung möglich. Die Integration in die Dachfläche war ohnehin von Anfang an vorgesehen. Erforderlich war auch eine Überprüfung der elektrischen Spannung im Ortsnetz. Nachdem die Anlage mehrmals in der ergiebigsten Mittagszeit wegen Überspannung abschaltete, beantragten wir bei der ESAG eine Messung. Diese wurde wunschgemäß durchgeführt und Netzspannung anschließend in ausreichender Weise seitens der ESAG korrigiert.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Nach einer Ankündigung im Nachrichtenblatt kam pünktlich zur offiziellen Einweihung ein Faltblatt mit Bildern und Informationen zu unserer PV-Anlage in Umlauf unter dem Titel „Bewahrung zur Schöpfung – mit der Natur im Einklang leben“. Es wurde ausgegeben an alle Kirchengemeinden, Schulen und Zeitungen in der Umgebung, verbunden mit einer Einladung zum Einweihungsgottesdienst. Dieser fand als Familiengottesdienst statt, mitgestaltet von Kindern und Jugendlichen sowie Kirchenchor und Jugendchor. Zum anschließenden gemütlichen Beisammensein im Garten des Pfarrhauses kamen etwas 50 Personen zusammen. Außerdem erfolgten Mitteilungen in insgesamt 5 Zeitungen. Mehrere Kirchengemeinden und private Hausbesitzer erfragten sofort weitergehende Informationen zur Nutzung der Sonnenenergie. Das Angebot zur Besichtigung wurde bekannt gemacht. Großveranstaltungen des Kirchenbezirkes finden in größeren Abständen jeweils in verschiedenen Regionen des Kirchenbezirks statt, so

dass heute noch nicht feststeht, wann auch in diesem Rahmen die PV-Anlage als Anschauungsmaterial zum Thema „Umweltverantwortung“ dient. Im kirchlichen Unterricht wurde im Zusammenhang mit der Einweihung sowie beim Thema „Gebote“ aktuell über die Nutzung von Sonnenenergie nachgedacht. In der eigenen Kirchgemeinde und den unmittelbaren Nachbargemeinden werde ich als Pfarrer jetzt oft auf die Anlage und diese Form der Energienutzung angesprochen, was als Zeichen wachsenden Interesses zu werten ist. Dazu trägt auch der auffällige Standort der Schautafel am Grundstückseingang bei. Die Gestaltung des Faltblattes sowie einer Pressemitteilung erfolgten in Eigenleistung durch Mitarbeiter der Kirchgemeinde; auf diese Weise konnten einige Kosten eingespart werden.

Fazit

Nach der Erhaltung von Fledermausquartieren bei der Erneuerung des Dachstuhls Kirche wurde mit der Errichtung der PV-Anlage das zweite Umweltprojekt unserer Kirchgemeinde verwirklicht. Wir sind dankbar, dass dies auch mit der Erhaltung eines wertvollen Baudenkmals zu vereinbaren war. Bleibt zu hoffen, dass andere Kirchgemeinden und Hauseigentümer sich davon anregen lassen, ebenfalls einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Wenn die weithin sichtbare Anlage ein wenig zu jenem Umdenken beiträgt, welches im großen Maßstab nötig ist, hat die Arbeit ihr Ziel erreicht.